ausfezungen täuschen; aber dann war es ja noch immer Zeit genug, die Maske abzuwerfen.

Mein Herr, begann entrüstet die Dame, anstatt mich zu fliehen, mir den Anblick Ihrer Person zu ersparen, nähern Sie sich mir mit einer Keckheit, die ich gebührend zurückweisen würde, wenn ich ein Mann wäre.

Verzeihung, Madame, stammelte ich verwirrt, es gibt Dinge, die der Erklärung bedürfen . . .

Es liegt klar am Tage; uns bleibt auch nicht der geringste Zweifel über die eigennüzige Treulosigkeit, die Sie an meiner Tochter begangen. Herr von Alby, Sie haben das Glück und die Ehre Bianca's mit Füßen getreten, Sie haben als ein Elender an dem Mädchen gehandelt, das im Vertrauen auf Ihre ehrliche Liebe sich Ihnen mit Leib und Seele hingab. Um den gerechten Anforderungen zu entgehen, die wir an Sie zu stellen hatten, lassen Sie fälschlich das Gerücht von Ihrem Tode verbreiten — von einem Tode, den Sie selbst in den Fluthen des Sees von Lugano gesucht. Wir glaubten diesem Gerüchte, denn das Gewissen mußte Ihnen die Lust am Leben verscheuchen, mußte Ihnen sagen, daß Sie das Glück, der Mann einer reichen und schönen Frau zu sein, durch den scheußlichsten Verrath an Ihrer verlobten Braut erkauft hatten. Ja, mein Herr, wir glaubten diesem Gerüchte und schenkten Ihrem Schicksale eine Thräne, denn wir sagten uns, er hat seine Verirrung mit dem Tode gebüßt. Aber auch der Trost sollte uns nicht bleiben, Ihre Schuld in einem milderen Lichte zu sehen — Sie machen die Welt an ihren Tod glauben, während Sie in Fülle der Gesundheit ein sorgenloses Leben führen. Dieser lezte Betrug ist dem ersten völlig würdig; nur ein Charakter wie der Ihrige kann zu einem solchen Mittel greifen, um ein armes Mädchen zu betrügen, das Sie bis zum Wahnsinn liebte. Der Zufall übt das Amt des Richters, er führt Sie mir entgegen, damit ich Ihnen die Folgen Ihrer gräßlichen That auf das Gewissen legen kann. Doch was hilft es mir, Ihnen das Unglück meiner Tochter zu schildern? fügte sie unter Thränen der Entrüstung hinzu. Sie sind gefühllos, jeder Regung des Mitleids und der Reue verschlossen — gehen Sie, mein Herr, gehen Sie, und wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie der Welt als ein Ungeheuer bezeichnen soll, so sorgen Sie, daß meiner Tochter der Glaube an Ihren Tod nicht zerstört werde.

Sie trocknete mit dem Tuche die Thränen, die aus ihren Augen strömten. (Forts. f.)

München, 21. Sept. In einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgerichte spielte heute eine interessante Betrugsgeschichte. Die Affentheaterbesitzerin Christ. Flohr aus Mainz hatte mit ihrer Bude den hiesigen Jacobimarkt bezogen. Ausser tanzenden Affen und Pudeln konnte man bei dieser Dame auch die Zukunft kennen lernen; denn sie trieb auch das Geschäft einer Wahrsagerin und Zauberin. Bald verbreitete sich hier das Gerücht von der Kraft der „weisen Frau", die nicht mit Mephisto, sondern mit dem Pabste in geheimer Verbindung stehen sollte. Es fanden sich viele Personen, besonders aus dem weiblichen Geschlechte, bei ihr ein. Gegen Geld erhielten die Rath und Hilfe Suchenden sogenannte Amulette, welche „unter Gebet und Anrufen der Walkysen" mit der „Zauberkraft des Magus" versehen waren und, am blosen Leibe getragen, Gewährung aller Wünsche bringen sollten. Einer Lackierersfrau war der Mann durchgegangen; gegen Erlegung von 20 fl. erhielt sie ein Säckchen, das den Flüchtling in ihre Arme zurückbringen sollte. Die Frau trug das magische Säckchen, bis sie nach $^3/_4$ Jahren wund ward, — aber der Ehemann kam nicht, und sie warf das Amulett weg. Eine Schustersfrau hatte starken Zweifel an der ehelichen Treue ihres Mannes; die „weise Frau" sollte ihr die Liebe des Mannes wieder schaffen. Für 20 fl. erhielt auch sie ein Amulett. Ein gleiches erkaufte sich ein Zimmermädchen aus Dünkelsbühl für 25 fl., welches wissen wollte, wo ein Baron, der ihr die Ehe versprochen hatte, aber bald verschwunden war, sich aufhalte, und ob er bald kommen werde. Am 23. Tage nach Empfang des Amulettes sollte der Baron kommen; doch Monde vergingen, und der Heißersehnte kam nicht. Auch die Schustersfrau hat sich an die unverbesserliche Untreue ihres Mannes gewöhnen müssen. Die Speculantin auf Dummheit und Aberglauben ward in eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Waiblingen. In hiesiger Stadt befinden sich noch drei rüstige Brüder am Leben, welche zusammen 251 Jahr alt sind, der jüngste ist 82, der älteste 85 Jahre alt, in Oppelsbohm, diesseitigen Bezirks, lebt ein Ehepaar, welches noch arbeitsfähig ist, die 66 Jahre verheirathet und zusammen 188 Jahre alt sind. Dieselben haben 73 Kinder, Enkel und Urenkel am Leben. — Ein Beweis, welches gesunde Klima im Remsthal ist.

(Eingesendet.)

Der Gesang.

Stimmt an mit hellem hohem Klang,
Wir singen freudig mit. —
Wer uns verbietet den Gesang,
Dem gilt nicht unser Lied. —
Nur wer das Singen gerne hört,
Der wird mit unſ'rem Lied geehrt.

Wenn unser Herze drückt ein Leid
Und Kummer füllt die Brust,
Dann singen wir: Zufriedenheit
Allein, ist unſ're Lust;
Und singen, bis die Sorge flieht
Und Friede in das Herz einzieht.

Und wenn so freudig schlägt das Herz
Und wenn's von Liebe glüht,
Und fehlt es uns an würz'gem Scherz,
Dann singen wir ein Lied;
Und Alles, was das Herz bewegt,
Das wird in den Gesang gelegt.

Die Lerche singt, die Nachtigall,
Die Amsel singt ihr Lied,
Wir freuen uns ob ihrem Schall
Und singen freudig mit;
Wir singen All' aus voller Brust,
Denn singen ist des Deutschen Lust.

Wir singen: unser'm König Heil!
Und Ehr' Gott in der Höh';
Er sezet Jeglichem sein Theil
Von Freude und von Weh'!
Wir singen freudig, Gott, dem Herrn,
Denn Er hört unser Lied so gern.

Der Teufel nur — er hört nicht gern
Des Liedes Zauberklang,
Er fliehet, wenn man lobt den Herrn
Mit lieblichem Gesang;
Der böse Geist von Saul einst flieht',
Als David auf der Harfe spielt'.

D'rum singet, daß man's weithin hört,
Fangt stets von Neuem an;
Und wer das Singen uns verwehrt,
Der ist kein Deutscher Mann. —
Denn Deutschland ist voll Melodie
Und Deutsch ist unſ're Poesie.

Ja, singet, daß es hell ertönt,
Singt stets mit frohem Schall;
Gesang das Leben uns verschönt
Und würzet uns das Mahl.
Des Menschen Herze zu erfreu'n,
Schuf Gott die Drei: Lied, Lieb' und Wein.

L. A.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Inserationsgebühr: Raum per Zeile 2 kr

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 117 Montag den 3. Oktober 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den im Amtsblatt Nro. 86 einverlangten Bericht in Betreff der Revision des Brandversicherungscatasters noch nicht erstattet haben, werden unter Androhung eines Wartboten an umgehende Einsendung desselben erinnert.

Den 1. Oktober 1864. Königl. Oberamt. Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Backnang.

Vermögens-Ausfolge.

Der seit mehreren Jahren in Nord-Amerika wohnhafte Johann Ludwig Stark von Backnang hat um Ausfolge seines hierländischen Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath in Backnang anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge Statt gegeben werden wird.

Den 1. Oktober 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

---

22 Backnang.

Abstreichs-Akkord.

Die unterzeichnete Stelle bedarf **40 Stück** gesunder tannener **Bauhölzer,** welche auf 42 Schuh Länge eine Stärke von 7 auf 9 Zoll haben müßen.

Die Lieferung dieser Hölzer wird am Donnerstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr im Abstreich vergeben, wozu man die Akkordslustigen auf das hiesige Rathhaus einladet.

Den 28. Septbr. 1864.

Stadtpflege.

Backnang.

Meine **Obstmahlmühle** und Pressen in der unteren Fabrik sind von heute an im Gebrauch, zu deren Benützung ich mit dem Bemerken einlade, daß der Most auf Verlangen vor das Haus geführt wird. F. Esenwein.

Lippoldsweiler.

Wegen Krankheits-Umständen setze ich meine Wirthschaft bis auf Weiteres außer Betrieb.

Den 2. Oktober 1864.

Lammwirth Hordt.

---

12 Backnang.

Vorzügliche unterländer **Kartoffel** sind zu haben bei Bäcker Dorn.

Maubach.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich eine Beurlaubung vom K. Militär auf unbestimmte Zeit erhalten habe, und es sonst in hiesiger Gegend an einem tüchtigen **Brunnenmacher,** hauptsächlich im Anfertigen von Pumpbrunnen mangelt, empfehle ich mich als solcher dem verehrten Publikum hier und der Umgegend bestens, indem ich hinzufüge, daß ich mein Geschäft bei Brunnenmacher Knödler in Heiningen erlernt habe.

Johannes Erb.

---

13 Spiegelberg.

Corsetten

ohne Nath in verschiedenen Farben empfiehlt

L. Kircher.

Aeltere Corsetten werden billig reparirt.

Im Oktober 1864. L. Kircher.

---

22 Lautern bei Sulzbach.

Schaafscheuer-Verkauf.

Eine 45' lange und 36' breite Schaafscheuer, deren eine Seite aus einer guten steinernen Mauer besteht, während die andern drei Seiten aus durchaus gesundem Eichenholz aufgeführt sind, ist dem Verkauf ausgesezt.

Lusttragende können zu jeder Zeit einen Kauf abschließen mit Jakob Frech.

---

22 Sulzbach.

Bei Müller Föll ist reiner Haller **Saat-Roggen** und **Dinkel** zu haben.

Murrhardt.

Neue Bett-Federn und Flaum

in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Kaufmann August Seeger.

Die Kalenderprämien

des **Lahrer Hinkenden Boten** fielen für 1864 auf folgende Nummern: 203,956 (150 Gulden), 219,413 (40 Gulden), 165,145 (30 Gulden), 56,733 (20 Gulden), 9685 (16 Gulden). Der neue Jahrgang mit 340 Gulden Prämien ist soeben erschienen und bei allen Kalenderverkäufern zu haben.

Oppenweiler.

Die hiesige **Schützengesellschaft** wird wie voriges Jahr am kommenden **Donnerstag den 6. dß.** von Mittags 2 Uhr an ein

Gaben- und Preisschießen

abhalten, wozu **Schützen und Schützenfreunde** hiemit aufs freundlichste eingeladen werden.

Auf dem **Schießplatze** sind bei **gutbesetzter Musik: Obst, Wein und kalte Speisen** zu haben. Abends **Feuerwerk;** sodann **gemeinschaftliches einfaches Nachtessen und Tanz-Unterhaltung.**

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen **die Schützengesellschaft.**

☞ Auf Obiges bezugnehmend erlaube ich mir alle meine Freunde und Gönner zu diesem Feste höflich einzuladen, mit der Versicherung, daß ich Allem aufbieten werde, um meine werthen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen. **Klotz zum Löwen.**

22 Sulzbach.

Fellbacher **Saatdinkel** hat zu verkaufen
Ludwig Ikinger, Bäcker.

Frohsinntheater in Sulzbach.

Mittwoch den 5. Oktober 1864.

Herr und Sclave.

Drama in 2 Akten von Zedlitz.

Hierauf:

Miranbolina

oder:

Der in Liebesnetzen gefangene Hagestolz.

Lustspiel in 3 Akten von Blum.

Einer gütigen Einladung der verehrten Gesellschaft zum Frohsinn dahier, auf deren ganz neu angefertigtem Theater zwei Vorstellungen zu geben, dankbar Folge leistend, hat der Unterzeichnete nicht ermangelt, eine passende Auswahl zu treffen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Jul. Eisenhut,
Theaterdirektor.

Tages-Neuigkeiten.

)(Backnang. Die Rindviehzucht unseres Bezirks war auch auf dem landwirthschaftlichen Centralfest in Cannstatt würdig vertreten. Es erhielten nämlich den zweiten Preis für Kalbeln mit 7 württemberg. Dukaten und einer Medaille Gutspächter Häberle von Backnang, den 9. Preis mit 4 Dukaten und einer Medaille Anwalt Gottlieb Föll von Lautern.

Der erste Nachpreis für Farren wurde der Wittwe des Farrenhalters Carl Wieland von Oberbrüden zuerkannt, dem Farrenhalter Ehmann in Maubach aber eine Reise-Entschädigung von 7 fl. 30 kr. verwilligt.

Stuttgart, 19. Sept. Wie wir hören, hat Se. Maj. der König dem Hrn. Stadtschultheißen Sick den Titel Oberbürgermeister verliehen. — Die Blumenausstellung erfreute sich gestern Mittags des Besuches Ihrer Maj. der Königin-Mutter, sowie Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Katharina, des Prinzen Weimar; Vormittags wurden etwa 1600 Billete abgegeben, Nachmittags 2600, Abends 200, im Ganzen 4400. An den ersten beiden Tagen war die Ausstellung sonach von nahezu 6000 Personen besucht. — Heute Vormittag ist das erste Bataillon des 3. Infanterie-Regiments nach Beendigung der Schießübungen aus dem Lager bei Urach in hiesiger Garnison wieder eingerückt.

Cannstatt, 28. Sept. Von dem reinsten Himmel begünstigt, fand heute das landwirthschaftliche Fest statt. S. M. der König traf, gefolgt von einer glänzenden Suite, um 11 Uhr zu Pferde ein, ihm folgte J. M. die Königin in vierspänniger Equipage. Ihre Majestäten besichtigten zuerst die sämmtlichen ausgestellten Maschinen und Geräthe, wurden bei der Ankunft an der Königlichen Tribüne von den bürgerlichen Kollegien Cannstatts empfangen, welchen Se. Majestät auf die kurze Ansprache des Stadtschultheißen Lemppenau entgegneten, daß er stets für das Wohl Cannstatts besorgt sein werde, wie er denn auch mit Freude wahrgenommen habe, wie sehr sich dessen Industrie gehoben hätte. Nachdem Ihre Majestäten von zwei Festdamen mit sichtlichem Vergnügen Blumenbouquets entgegengenommen hatten, bestiegen sie die Tribüne, und es wurden die von der Kommission mit Preisen bedachten Thiere vorgeführt, worauf die verschiedenen Rennen folgten. — Eine nicht unwichtige Neuerung ist, daß die Polizei auf dem Volksfestplaze nicht von Landjägern, sondern von Cannstatter Bürgern unter der Leitung des K. Oberamtes gehandhabt wurde. Die Polizei auf der öffentlichen Straße wurde dagegen wie seither von Staatsorganen gehandhabt.

Seine Majestät der König haben die Auflösung der K. Leibgarde zu Pferd und deren Vertheilung in die Regimenter, sowie die Formirung der Feldjägerabtheilung in einen selbstständigen Körper mit der Benennung „Feldjägerschwadron" verfügt, welche höchste Anordnungen mit dem 1. Okt. in das Leben treten und in Folge derer nachstehende Veränderungen im K. Truppenkorps eintreten: dem 2. Reiterregiment werden zugetheilt: der Oberstlieutenant Graf v. Adelmann und der Rittmeister v. Pückler der K. Leibgarde; zum Kommandanten der Feldjägerschwadron, der Oberlieut. Graf v. Beroldingen zum 3. Reiterreg., ferner der Regimentsquartiermeister Schweille des 2. Reiterreg. zum 3. Inf.Reg. Endlich haben Seine Königliche Majestät Sich bewogen gefunden, den Obersten v. Bayer, Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt a. M., von dieser Stelle abzuberufen und zur Dienstleistung dem 8. Infanteriereg. zuzutheilen, sowie den Kommandanten der Infanteriedivision, Generallieutenant J. v. Hardegg, zum Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt zu ernennen.

Cannstatt, 28. Sept. Die gegenwärtig vom hiesigen Gewerbeverein im Kursaale veranstaltete Industrie-Ausstellung hatte sich am vorigen Dienstag Nachmittag der hohen Ehre des Besuchs Sr. Majestät des Königs in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Geßler zu erfreuen. Der König, von dem Vorstande des Gewerbevereins, Hrn. P. Krauß, in kurzer aber treffender Weise am Portale begrüßt, besichtigte mit vieler Aufmerksamkeit die aufgestellten Gegenstände, besprach sich huldvoll mit mehreren Ausstellern und drückte seine Befriedigung über die in wahrhaft überraschender Weise gelungene Ausstellung aus. Nachdem Seine Majestät eine Wiederholung Höchst Ihres Besuchs in Begleitung Ihrer Majestät der Königin in Aussicht gestellt hatten, schieden Höchstdieselben unter dem Lebehochruf der Aussteller und vieler anwesenden Fremden.

Von der Heidenheimer Alb, 28. Sept. Nach einer Dauer von vollen sechs Wochen sind die heurigen

Erntearbeiten mit der Einfuhr der letzten Habergarben in diesen Tagen bei uns beendigt worden. Einiges Oehmd ist noch draußen. Das Kartoffelgraben hat da begonnen, wo für die Wintersaat Raum geschafft werden muß, für welche jedoch unser Boden fast allzu trocken geblieben ist. Da sich die Kartoffeln als ganz gesund und schön ergeben, auch Flachs und Kraut noch wider Erwarten gut gerathen sind, so kann der heurige Ertrag der Feldgewächse in unserer Gegend sowohl nach Qualität als nach Quantität unter die besten Jahresergebnisse gerechnet werden. Auch das Obst fehlt nicht ganz; nur gerade die Zwetschgenbäume, womit die Wiesgärten um und in unsern Ortschaften am dichtesten besetzt sind, haben wenige Früchte, welche zudem nicht mehr reif zu werden scheinen. Obwohl es öfters trockene Zeiten und kalte Winde gab, welche nachtheilig auf das Obst einwirkten, so sind doch in unserer quellenreichen Gegend die Brunnen oder Wasserställe und Hülben für Menschen und Vieh bis jezt gehörig mit Wasser versehen geblieben, so daß für Hunger und Durst zunächst gesorgt ist.

Von der Nagold, 26. Sept. Vor einiger Zeit wurde in Altenstaig-Stadt im sog. Bruderhaus, einem Werner'schen Anwesen, in dem besonders Tuchfabrikation betrieben wird, von zwei Burschen bei Nacht ein Diebstahl mit Einbruch versucht. Sie beluden das zum Haus gehörige Pferd, das sie aus dem Stall gezogen hatten, mit den gestohlenen Gegenständen und einer der Diebe setzte sich noch darauf und fort gings der Heimath zu. Als nun aber der andere Genosse das Pferd, das er bisher am Kopfe geführt hatte, losließ, drehte sich dasselbe plötzlich um und galoppirte mit Raub und Reiter wieder zurück in den noch offenen Stall. Der Verwalter des Hauses erwachte und hatte noch Zeit genug, den Stall zu schließen, bis das nöthige Personal geweckt war. Der Reiter wurde nun im Stall festgenommen und soll jetzt hinter Schloß und Riegel öfters die Strophe recitiren: „Gestern noch auf stolzem Rosse — Heute sitz' ich hinter'm Schlosse."

Frankfurt, 29. Sept. Der König von Preußen ist heute hier durch nach Baden-Baden gereist.

Brüssel, 26. Sept. In das ewige Einerlei der Septembertage brachte die dritte Aufsteigung des Nadar'schen Luftballon, Le Geant einige Abwechselung und der Himmel machte dazu ein freundliches Gesicht. Der Zufluß von Schaulustigen hatte Brüssels Bevölkerung fast verdoppelt. Das große Spektakel erfolgte vor dem Schaerbecher Thore. Es wehte Nordostwind. An der Auffahrt nahmen 9 Freiwillige Theil, wovon 4 Belgier, darunter Capitän Steréx, Adjutant des Kriegs-Ministers. Man ging so langsam und bedächtig zu Werke, daß der Ballon statt um vier Uhr erst gegen 6 Uhr aufstieg, dann aber auch majestätisch in die Luft erhoben und Frankreich zugetrieben wurde, in dessen Norden oder Westen die Niederfahrt erfolgen dürfte. (Durch telegraphische Depesche wird uns so eben mitgetheilt, daß der Nadar'sche Luftballon, der vom Winde dem Meere zugetrieben wurde, um 10 Uhr Abends bei Ypern in Westflandern seine Niedersteigung glücklich bewirkte.)

Berlin, 27. Sept. Wir waren, wie sich jezt herausstellt, genau unterrichtet, als wir neulich auf das Bestimmteste meldeten, der Beitritt Württembergs und Bayerns zum Zollverein stünde in jedem Falle zu erwarten. Beide Regierungen haben beantragt, noch zu den gegenwärtigen Zollvereinsverhandlungen einberufen, resp. gleich zugelassen zu werden. Es ist selbstverständlich, daß dem unverzüglich und mit Freuden allseitig Folge gegeben wird. — Preußen und Oestreich haben nach glaubwürdigen Mittheilungen an das Kopenhagener Kabinet das Ersuchen gerichtet, die Verhandlungen in Wien möglichst zu beschleunigen und nicht unnöthiger Weise die Konferenz in die Länge zu ziehen. Die Gränzregulirung ist so gut wie abgemacht, und nur die Finanzfrage steht noch in Rede. Welchen und ob überhaupt einen Eindruck auf Dänemark das Monitorium von deutscher Seite machen wird, ist um so weniger zu bestimmen, als die Dänen europäische Verwicklungen heraufziehen sehen, aus denen sie möglichst großen Vortheil zu ziehen bemüht sein werden. — Wir sind in der schleswigholsteinischen Sache in so fern wirklich um einen Schritt weiter, als die unglücklichen Annexionspläne aufgegeben sind. Es ist an die offiziösen Berichterstatter in den Herzogthümern die Ordre ergangen, fortan nur noch der Annäherung Schleswig-Holsteins an Preußen das Wort zu reden.

Berlin, 27. Sept. Die „Zeidler. Corresp." theilt einen Wiener Bericht mit, den sie als zuverlässig bezeichnet und der sich über den Eindruck verbreitet, den die französisch-italienische Uebereinkunft in Wien gemacht habe. Darnach hätte der Kaiser Napoleon vor dem Schluß der Unterhandlungen mit der italienischen Regierung der östreichischen Regierung angeboten, an den Verhandlungen über das Schicksal Roms Theil zu nehmen, und erst nach Ablehnung dieser Zumuthung die Uebereinkunft abgeschlossen. So habe sich Oestreich jedes Votums in italienischen Dingen beraubt. Die darin liegende Gefahr einsehend, habe das Wiener Kabinet dem Fürsten von Metternich befohlen, nach Paris abzureisen und den Kaiser Napoleon um Auskunft über die Tragweite der Konvention zu ersuchen. Auf Grund der nun erwartenden authentischen Nachrichten werde alsdann das Wiener Kabinet einen Beschluß darüber fassen, ob es an der Zeit sei, Napoleon an die Bestimmungen des Züricher Friedens zu erinnern, deren Verletzung durch die Konvention sanktionirt sei.

Berlin, 28. Septbr. Die Regierungen von Bayern und Württemberg haben ihren Beitritt zu den Zollvereinsverträgen vom 28. Juni und 11. Juli hierher angezeigt.

Berlin, 28. Sept. Heute endlich soll, gutem Vernehmen nach, von Seite Bayerns und Württembergs die Anzeige von ihrem Beitritte zu dem auf Grund des preußisch-französischen Handelsvertrages zu rekonstruirenden Zollverein hier eingetroffen sein, und es dürfte also wohl auch die Absendung von Bevollmächtigten dieser Staaten zu der gestern hier eröffneten Zoll-Konferenz in diesen Tagen erfolgen.

Berlin, 28. Sept. Die „Provincialcorrespondenz" sagt, daß lediglich Dänemark an der Verzögerung der Bundesverhandlungen schuld sei. Oestreich und Preußen hätten sich daher genöthigt gesehen, alle Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet schienen, Dänemark zur Beschleunigung des Friedenswerkes zu veranlassen, namentlich die bisher in der Handhabung der Waffenstillstandsbedingungen geübte Milde mit einer strengeren Praxis zu vertauschen. Der Militärgouverneur in Jütland habe bereits einige Maßregeln getroffen, welche bestimmt seien, in Dänemark das Bewußtsein wieder aufzufrischen, daß der Feind das Land occupire. Hoffentlich würden diese Maßregeln ausreichen, und die Sieger nicht genöthigt sein, behufs baldiger Erlangung eines wirklichen Friedens noch ernsteren Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen.

Wien, 27. Sept. Seit gestern Abends weiß man hier bestimmt, daß der Kaiser Napoleon für Baden-Baden in Karlsruhe diplomatisch, also förmlich avisirt ist — der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind demgemäß von der Insel Mainau dahin übergesiedelt — und daß nicht blos der König von Preußen, sondern auch der Kaiser von Rußland erwartet wird.

Kiel, 26. Sept. Das akademische Konsistorium hatte bei der k. östr. und k. preuß. obersten Civilbehörde den Antrag gestellt, das ausgezeichnete Museum vaterländischer Alterthümer zu reklamiren, welches in Flensburg aus schleswig'schen Funden angesammelt worden war und beim Beginn des Krieges von den Dänen beseitigt worden ist. Die oberste Civilbehörde hat hierauf die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß sie in Wien Schritte gethan habe, um bei den Verhandlungen die Restituirung der genannten schönen und werthvollen Sammlung zu erwirken.

Bern, 29. Sept. Der Ständerath genehmigte gestern die Verträge mit Frankreich mit 30 gegen 11 Stimmen. Dieselben sind also definitiv angenommen.

Kopenhagen, 29. Sept. Die Berling'sche Ztg. meldet offiziell: Gestern hat die Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem russischen Großfürsten-Thronfolger Nikolaus stattgefunden. Die hier befindlichen Mitglieder der Königsfamilie begeben sich heute nach Schloß Bernstorff zur Begrüßung der Verlobten.

Turin, 24. Sept. Wer etwa mit der Hoffnung sich schmeichelt, die Turiner werden sich nach und nach in ihr Schicksal ergeben, daß sie Provinzialstädter zu werden bestimmt sind, täuscht sich vollkommen. „Turin oder Rom" ist das Feldgeschrei, sowie der Titel einer Broschüre, welche öffentliche Ausrufer hier feilbieten. Nichts verfängt, selbst nicht einmal die Versicherung, daß Florenz nur vorübergehend Hauptstadt und nichts weiter als eine Haltstation nach Rom sein werde. Turin, seit 1848 die moralische Hauptstadt Italiens, werde, so befürchtet man, in ein Nichts zurücksinken. Es enthalte weder Gegenstände der Kunst, noch Monumente; das Klima sei unangenehm: im Sommer heiß, im Winter sehr kalt. Industrie besitze es keine; sein Handel sei gleich Null, da Turin in keinem direkten Verkehr mit irgend einem Hafen stehe. Der einheimische Adel sei so zu sagen zu Grunde gerichtet und seit vielen Jahren besitzlos, was für Niemand ein Geheimniß sei. Selbst wenn der Durchstich des Mont-Cenis vollendet sei, werde Turin nichts desto weniger vor Ablauf von zehn Jahren die Hälfte seiner Bevölkerung verlieren. Es gebe hier keinen Menschen und kein Interesse, das nicht durch diese Maßregel verletzt würde, und daher die Aufregung, die sich wohl niederhalten lasse, aber nicht beschwichtigt werden könne.

Aus Rußland 20. Sept. Die Moskauer Ztg. veröffentlicht die Liste einer erschreckenden Anzahl Feuersbrünste welche seit dem Monat April in den verschiedenen Theilen Rußlands ausgebrochen sind. Die Brandstiftungen haben gegen Ende Aprils im Gouvernement Kaluga begonnen; dort wurden 45 Häuser in Asche gelegt, dann in Ochansk 204 Häuser. Die nächsten Feuersbrünste waren in Scrapul; in Serdobsk, wo $^4/_5$ der Stedt ein Raub der Flammen wurden, in Mologna, wo mehr als 200, in Nischni-Nowgorod, wo während der Messe 1500 Buden und 140 Häuser abbrannten. In Patotrofs brach im Monat Juni sechsmal Feuer aus, und ganze Stadtviertel sind zerstört. Die Pulvermagazine von Kasan und Ochta (bei St. Petersburg) flogen in die Luft. Die Städte Baki, Simbirsk und Jaroslawy sind nur noch Trümmerhaufen. In Riga brachen zwei Feuersbrünste zu gleicher Zeit aus, Orenburg verlor 600 Häuser, und Tumen sein schönstes Stadtviertel. Vier Feuer wütheten in kurzen Zwischenräumen in St. Petersburg, und im Monat April wurden zwei kaiserl. Kanonengießereien in Asche gelegt. Die Moskauer Ztg. befürchtet neues Unglück derselben Art und fordert die Regierung auf, strenge Maßregeln zu ergreifen. Sie bemerkt noch, daß die vorstehende Liste keineswegs vollständig sei.

Den Nachrichten aus New-York den 17. Sept. ist noch Folgendes zu entnehmen: Grant ist in Washington angekommen. Die demokratische Konvention von New-York hat Horatio Seymour zum Präsidentschaftskandidaten gewählt. Admiral Farragut soll seinen Vorsaz aufgegeben haben, Mobile mit seinen Kanonenbooten anzugreifen. Nach den Südblättern hat er die Absicht, Wilmington anzugreifen.

* Unglücksfall. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" schreiben: „Ein bedauernswerther, in seinen Einzelheiten fast unglaublicher Unglücksfall wird uns als verbürgte Thatsache berichtet. Ein junger Mann, Eisenbahnexpeditor in Hof, Sohn eines Münchener prakt. Arztes, machte mit mehreren Freunden vor einigen Tagen eine Vergnügungspartie nach Leipzig. Unter den übrigen Merkwürdigkeiten dieser Stadt besah er sich auch die [illegible] Anatomie und hatte dort selbst Gelegenheit, im Sections[illegible]saale einer Leichenöffnung beizuwohnen. Dieser Akt beschäftigte die, wie es scheint, sehr lebhafte Einbildungskraft desselben der Art, daß es ihm in der darauffolgenden Nacht im Traume vorkam, als liege er selbst auf dem Tische im Leichenhause als zur Section bestimmt. Vor Schrecken erwacht, sprang er zum Fenster, um Hülfe zu rufen, und als sogleich Jemand zur Thüre hereintrat, war er immer in dem Wahne, dies sei der zu seinem Tranchement herbeikommende Arzt und stürzte sich aus dem zwei Stock hohen Fenster seines Gasthofes. An beiden Füßen des Unglücklichen sind Waden und Fersenbein zerschmettert und lassen die dem Vater zugekommenen Telegramme den schlimmsten Ausgang befürchten."

* Das „Hannov. Tagbl." schreibt: Eine Dame aus Celle stattete vor einigen Wochen dem zoologischen Garten in Frankfurt einen Besuch ab und hatte bei Besichtigung des Bärenzwingers das Malheur, daß der eine Insasse desselben ihren Sonnenschirm, mit dem sie ihm zu nahe gekommen sein mußte, mit dem Maule erfaßte, zerbrach und hinunterwürgte. Der Bär ist nun an diesem En-tout-cas verblichen, und soll dieser Tage in Celle eine Rechnung über 340 Thlr. Schadenersaz eingelaufen sein.

* An der für das landwirthschaftliche Fest in Solothurn erbauten Ausstellungshütte waren folgende Sprüche angeschrieben, welche wir zur Erbauung unserer ländlichen Leser abdrucken;

Wer im Heuet nit gablet,
In der Ernt' nit zablet,
Im Herbst nit früh uftoht.
Cha lnege wie's im Winter goht.

Würdesch gern dem Unfrut wehre,
Muesch halt brav de Bode chere,
G'jehts chrutig i dem Acker us,
So goht's au chrutig i dem Hus.

Winnenden. Naturalienpreise vom 29. September 1864

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel	3	57	3	52	3	48
„ Haber	3	24	3	17	3	9
1 Simri Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	4	1	—	—	—
„ Kernen E.	—	—	5	33	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	20	1	16	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	32	1	28	—	—
„ Welschkorn	1	24	1	20	—	—
„ Erbsen	1	48	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Oktober 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Kernen	5	12	5	12	5	12
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	3	12	3	12	3	12
„ Dinkel	4	9	3	59	3	36
„ Haber	3	15	3	7	2	57

Geld-Cours.

Frankfurt, den 1. Oktober 1864.

Pistolen	9 fl. 41—42	kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 48—49	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 33—34	kr.
20 Frankenstücke	9 fl. $23^1/_2$—$24^1/_2$	kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 50—54	kr.
Pr. Kassenscheine	1 fl. $44^3/_4$—45	kr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Inserationsgebühr: Raum per Zeile 2 kr

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 118 Mittwoch den 5. Oktober 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. (An die Ortsbehörden des Bezirkes. — Betreffend das Kleemeistereiwesen.)

Nachdem durch die K. Verfügung vom 11. Mai 1864 (Reg.-Bl. S. 52—58) in Betreff des Kleemeistereiwesens veränderte Bestimmungen getroffen worden sind, so handelt es sich um die sofortige Vollziehung derselben und zwar im Besonderen davon, was geschehen solle,

a) in Beziehung auf die nach den §§. 21 und 22 der genannten Verfügung den Gemeinden obliegende Fürsorge dafür, daß ein dem allgemeinen Gebrauch der Gemeinde dienender Waasenplatz mit den erforderlichen Einrichtungen vorhanden seie,

b) hinsichtlich der Aufstellung von Waasenmeistern (§. 24 und 25) und

c) in Betreff der Regelung der dem Waasenmeister für die einzelnen Verrichtungen auszusetzenden Gebühren (§. 26).

Bisher bestunden im Bezirke 2 Kleemeisterei-Distrikte: 1) Murrhardt, welcher die Stadtgemeinde Murrhardt mit Parzellen, Fornsbach, Sulzbach, Spiegelberg, Jux, Neufürstenhütte, von der Gemeinde Reichenberg die Parzellen Bernhalden-Mühle und Dauernberg, von der Gemeinde Oberbrüden die Parzellen Trailhof und Rottmannsberg, endlich die Gemeinden Althütte und Sechselberg; 2) Backnang, welcher alle übrigen Orte des Bezirks umfaßte.

Es entsteht nun zunächst die Frage, ob und welche Aenderung dießfalls eintreten soll, ob etwa einzelne Gemeinden allein oder in Gemeinschaft mit Privaten oder andern benachbarten Gemeinden einen vorschriftmäßigen Waasenplatz zu errichten und einen Waasenmeister aufzustellen gesonnen sind und ob die einzelnen Gemeinderäthe die Regulirung der an den Waasenmeister zu entrichtenden Gebühren selbst vornehmen oder der Gleichförmigkeit wegen solche dem Oberamte unter Vernehmung der Amtsversammlung überlassen wollen?

In allen diesen Beziehungen sind die erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen und bis

1. November d. J.

hieher vorzulegen.

Den 2. Oktober 1864.

Königl. Oberamt. Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Backnang.

Diejenigen Einwohner, welche in Absicht auf die Brand-Versicherung ihrer Gebäude eine neue oder veränderte Schätzung oder Classen-Eintheilung derselben wünschen, haben dieß zuverlässig am nächsten

Donnerstag den 6. Oktober d. J.

von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Amtszimmer der Rathsschreiberei anzuzeigen.

Am 3. Oktober 1864.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

12 Hausen a. M.

Hopfen-Verkauf.

Das heurige Hopfen-Erzeugniß der Gemeinde von etwa 25 Ctr. sehr schöner Waare kommt am

Dienstag den 11. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß hier Gelegenheit zu weiteren Einkäufen sich bietet.

Den 1. Oktober 1864.

Gemeinderath:
Vorstand Streble.

12 Backnang.

Einen schönen und großen

Kasten-Ofen

mit württembergischem Helm hat zu verkaufen und ein 10 Eimer haltendes weingrünes

Faß

zu vermiethen

Louis Winter.

Backnang.

Brauerpech

in guter Qualität empfiehlt billigst

Louis Vogt.

23 Spiegelberg.

Corsetten

ohne Nath in verschiedenen Farben empfiehlt

L. Kircher.

Aeltere Corsetten werden billig reparirt.

Im Oktober 1864. L. Kircher.